

Dekanatssynode 5. Mai 2023

Veitsbronn

Bericht Dekan Jörg Sichelstiel

Sehr geehrte Mitglieder der Dekanatssynode,

in unserem dekanatlichen PuK-Papier steht: „Wir sehen angesichts der sich weiter öffnenden Schere zwischen Herausforderungen und Ressourcen die Notwendigkeit, in der Neuorganisation der Aufgaben Dinge zu lassen. Wir ermutigen zu einem klaren Nein: Gewohntes beenden ohne Neues zu beginnen. Wir regen auch ein „kreatives Nein“ an: Mit weniger Aufwand für einen begrenzten Zeitraum Neues ausprobieren. Wir wollen eine Kultur des Wagnisses fördern.“ In der Konferenz der Hauptamtlichen im März haben wir uns damit beschäftigt. Was braucht es dafür? Welche Erfahrungen mit gelungenen Veränderungen haben wir? Welche biblischen Geschichten gibt es dazu?

Eine ist die von Marta und Maria. Die beiden sind ein gutes Gespann. In Lukas 10,38-42 wird erzählt, dass Marta Jesus mit den Seinen aufgenommen hat. Da waren also ein einladender Mensch, ein Raum und die Ressourcen für eine Einladung. Mit Marta geht es los. Zur Einladung gehört die Versorgung. Marta macht sich viel zu schaffen, um ihnen zu dienen. Diese Sorge nimmt sie ganz in Beschlag. Martas Schwester Maria aber setzt sich Jesus zu Füßen und hört ihm zu. Sie ist so frei. Sie hat sich anders entschieden, mit einem Nein und einem Ja. Marta beschwert sich bei Jesus. Maria soll ihr helfen. Aber Jesus antwortet: Marta, Marta, du hast viel Sorge und Mühe. Eins aber ist not. Maria hat das gute Teil erwählt; das soll nicht von ihr genommen werden.

Wir haben als Gemeinden und Kirche viel Sorge und Mühe. Haben wir genügend Mittel und Kapazitäten? Brauchen wir mehr Kräfte? Wo geht die Reise hin? Die Entwicklungen können uns Angst machen. Die Gemeindegliederzahlen schrumpfen immer weiter. Ein Planungsprozess folgt auf den anderen und jedes Mal geht es um ein Weniger: Landestsstellenplanung, Pfarrhausbedarfsplanung, Gemeindehausbedarfsplanung. Wir überlegen und entwerfen Modelle, wie wir unsere Leistungen (von Gottesdienstplänen bis zur Geschäftsführung der Kirchengemeinden) neu organisieren können. Versuchen wir, durch immer mehr Anstrengung unser Haus besser aufzustellen? Der Marta-Modus liegt nahe.

Beim letzten Vertrauensleutetreffen am 19. April wurde in der Schlussrunde mehrfach zum Ausdruck gebracht, dass wir mehr geistlich arbeiten müssten. Der Glaube soll Thema sein. Es gibt den

verbreiteten Wunsch nach dem Maria-Ort: dem Herrn zu Füßen sitzen und ihm zuhören. Es braucht geistliche Nahrung und Stärkung. Werden die Sorgen dann leichter? Wiegen sie weniger, aber wir machen immer noch genauso viel und haben auch immer noch so viel – oder können wir Aufgaben und Dinge dann leichter lassen? Wo sind in unseren Prozessen die Räume des gemeinsamen Hörens? Ich denke, da können und müssen wir noch viel gemeinsam entdecken.

Jesus fordert Marta nicht auf, sich dazusetzen. Es braucht beide, in gutem Zusammenspiel. Wir brauchen geistlichen Austausch, aber auch klare und Sicherheit gebende Verfahren. Gegen Angst helfen Vertrauen, Gespräche, verlässliche Strukturen. Es braucht gute Information und gesicherte Beteiligung.

Im Bericht will ich auf Marta und Maria schauen, auf unsere Sorgen und auf Kraftorte.

Und auf Veranstaltungen des Kirchentags hinweisen, die gut zu unseren Themen passen, und damit Lust auf den Kirchentag machen.



Verdurstet an der Quelle?

Geistlich leiten in der Kirche, Fr., 9.6., 15 Uhr, Stadthalle Fürth

Dekanatskonfitag: CONFIDÆNCE

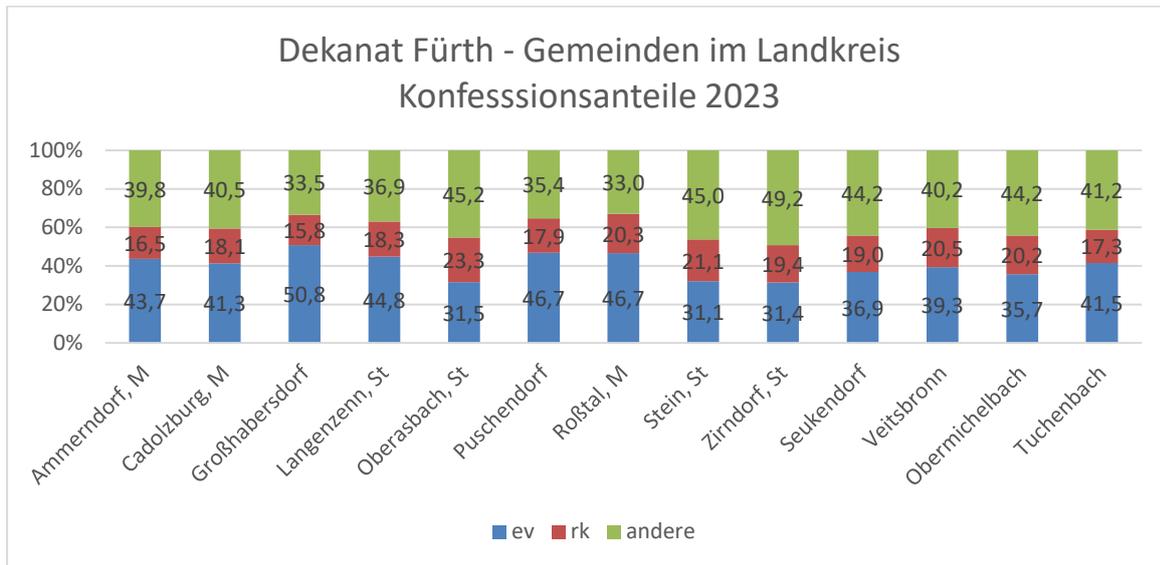
Der Dekanatskonfitag am 2. März 2024 passt wunderbar zu diesen Überlegungen. Der Titel ist ein Wortspiel. Neben dem englischen Begriff confidence=Selbstvertrauen steckt confi=Konfis drin, und mit dance Fest und Feier. Der Tag soll ein Motto haben: „Hakuna Matata“. Das kommt aus der afrikanischen Sprache Swahili und bedeutet so viel wie „keine Sorgen“. Ca. 600 Konfis sind schon vorangemeldet, dazu kommen ca. 100 Personen des Mitarbeitenteams. Der Tag soll in der Soldnerschule neben dem Gemeindezentrum Heilig-Geist stattfinden. Es ist der erste Konfitag für das ganze Dekanat, er braucht sehr viel Vorbereitung und Planung, und kostet auch eine Menge Geld, vom Material für die 35-40 Workshops, dem Transport, bis zur für die Stimmung so wichtigen Verpflegung. Technikkosten kommen auch noch. Wir rechnen mit ca. 19.000 EUR. Über Teilnehmendenbeiträge (Werden die von den Gemeinden übernommen?) von 12 EUR pro Konfi entstehen Einnahmen von ca. 7.200 EUR. Der Finanzausschuss schlägt vor, aus den Mehreinnahmen des Dekanats aus dem Jahr 2022 das Defizit von ca. 12.000 EUR zu tragen.



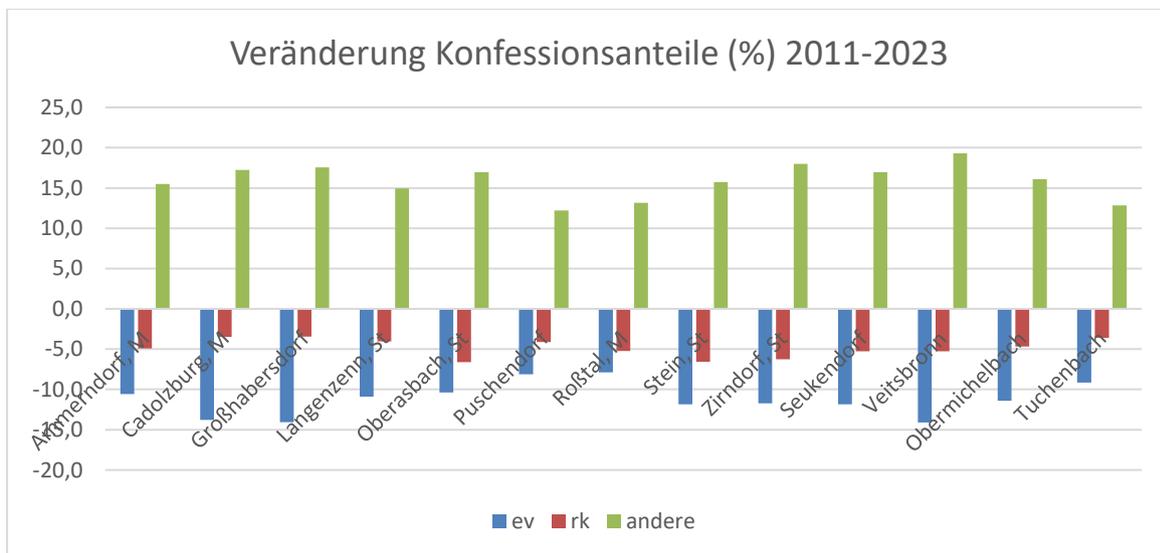
Mitmischen (un-)möglich. Wie radikal darf Partizipation junger Menschen sein? Sa., 10.6., 11 Uhr, Halle 6, Messezentrum

Kirche im Wandel: Minderheit

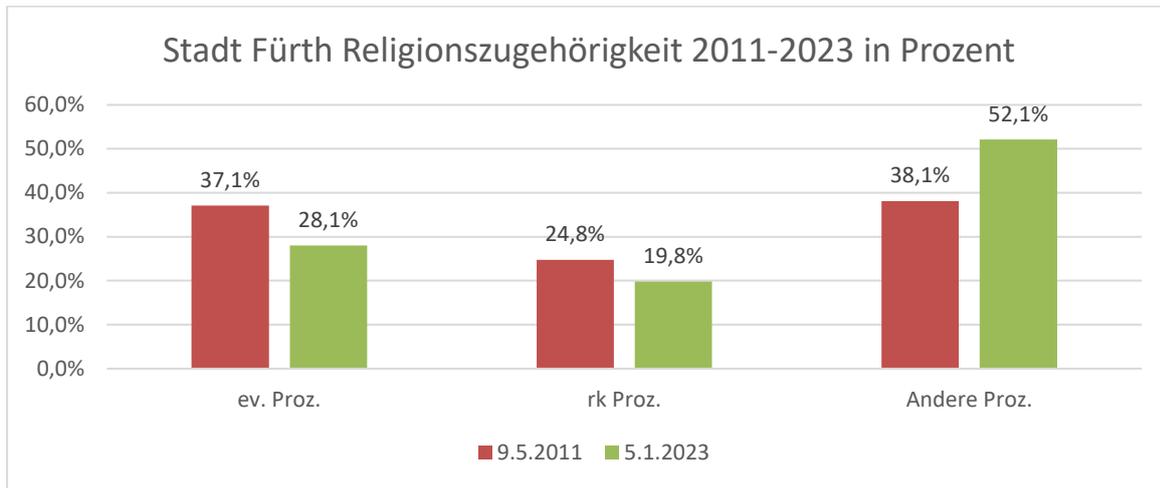
Im ganzen Dekanat gibt es heute nur noch Großhabersdorf mit einer knappen evangelischen Mehrheit von 50,8% der Bevölkerung. Im Jahr 2011 waren es im Landkreis Fürth noch 8 von 13 Kommunen. Heute liegt die Mehrheit in 6 Gemeinden bei den „anderen“ (weder evangelisch noch röm.-katholisch): Oberasbach, Stein, Zirndorf, Seukendorf, Veitsbronn und Obermichelbach.



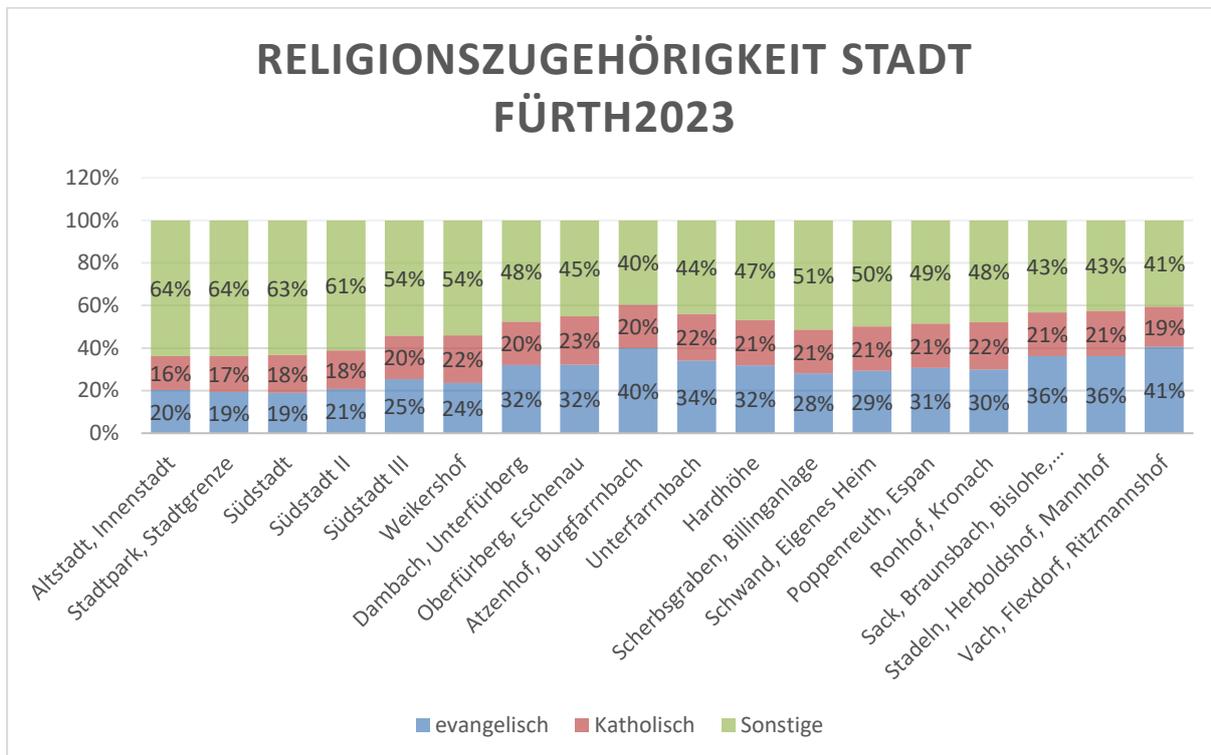
Die nächste Grafik veranschaulicht die drastische Verschiebung der konfessionellen Zusammensetzung der Bevölkerung innerhalb von nur 12 Jahren (bei gleichzeitigem Bevölkerungswachstum um ca. 10%). Wir werden überall zur Minderheit.



Was für den Landkreis gilt, stimmt für die Stadt in größerem Maß. Aus einer evang./katholischen Mehrheit ist eine Minderheit geworden (bei gleichzeitiger Bevölkerungszunahme in 12 Jahren um fast 14%). Die Mehrheit der Fürther Bevölkerung ist heute weder evangelisch noch katholisch.



Kein einziger Stadtteil in Fürth hat noch eine mehrheitlich evangelische Bevölkerung.



Stadt und Landkreis unterscheiden sich zwar, aber sind von denselben Bewegungen betroffen. Unser Blickwinkel wird sich ändern, auch die Art und Weise, wie wir gesehen werden. Wir werden einerseits an Bedeutung verlieren, andererseits aber entstehen neue Möglichkeiten, wenn wir uns nicht in unsere Eigenes zurückziehen und verschließen.



Bei uns sind alle willkommen! – Really? Über Vielfalt nachdenken für Anfänger:innen. Kirchenprivilegspiel, Sa, 10.6., 11 Uhr, Stadthalle Fürth

Hauptpodium: Wo finde ich Halt? Sinnstiftung in einer Gesellschaft mit Christ:innen als Minderheit, Do., 8.6., 11 Uhr, Meistersingerhalle, Großer Saal (mit A. Kurschus EKD, A. Buyx Ethikrat, D. Pollack Religionssoziologe, S. Rösch Musiker, D. Zölls Zen-Meisterin)

Ukraine: Willkommenscafés

Als Beispiel dafür will ich die Willkommenscafés anführen. Seit bald einem Jahr bieten Ehrenamtliche wöchentlich Treffpunkte für Geflüchtete im Stadtteil an. Begegnungen entstehen. Neue Interessierte tauchen auf und engagieren sich. Es sind lebendige Orte. Im Team wird überlegt, ob ein geistlicher Abschluss gut wäre. Eine kleine selbst gestaltete Andacht schließt die Treffen ab. Zum Friedensgebet wird eingeladen. Andere nehmen teil.

Geflüchtete

Ein breites Spektrum von Hilfe zeichnet uns als Kirche aus. Es reicht von Willkommenscafés, praktischer Hilfe bei Wohnungssuche und Ämterfragen, Friedensgebeten, Asylarbeit im ANKER-Zentrum in Zirndorf bis zum Kirchenasyl.

Erwin Bartsch informiert dazu:

Die Flüchtlingsarbeit des vergangenen Jahres war geprägt von der großen Fluchtbewegung von Menschen aus der Ukraine infolge des Angriffskrieges Russlands auf das Territorium der Ukraine. Die hohe Mobilität der ukrainischen Flüchtlinge und die im Vergleich zu den meisten anderen Flüchtlingen angewandten rechtlichen Grundlagen führten zu neuen großen Herausforderungen. Vor allem für die Kommunen und Landkreise vor Ort. Nach der anfänglichen Einrichtung von Notunterkünften, wie z.B. in den Turnhallen in Oberasbach und Langenzenn oder im ehemaligen Saturn-Markt in Fürth, wurden sukzessive weitere Unterbringungsmöglichkeiten gesucht und geschaffen, wie z.B. eine Containersiedlung im Fürther Hafengebiet oder das ehemalige Tagungshaus des Frauenwerks in Stein. Hinzu kamen zahlreiche private Unterbringungen ukrainischer Flüchtlinge bei bereits hier lebenden Verwandten oder anderen hilfsbereiten Menschen. Auch wenn diese - private - Unterbringung nicht unproblematisch und konfliktfrei ist, so war und ist sie doch eine Möglichkeit, die Unterbringungssituation etwas zu entschärfen. Gerade bei der Betreuung und Begleitung dieser Flüchtlingsgruppe gab und gibt es ein großes Engagement der Kirchengemeinden in Zusammenarbeit mit anderen Akteuren, wie z.B. dem Quartiersmanagement oder Freiwilligenagenturen. Die Kirchengemeinden verfügen in der Regel noch über geeignete Räume für Begegnungen, Kontakte und Unterstützungsangebote in unmittelbarer Nachbarschaft.

Neben den großen Herausforderungen und Aufgaben durch die ukrainischen Flüchtlinge dürfen aber auch die "anderen" Flüchtlinge nicht vergessen werden. Die Krisenherde dieser Welt und die damit einhergehenden Fluchtbewegungen nehmen derzeit wieder zu, wie das Beispiel Afghanistan zeigt. Die Zugangszahlen von Flüchtlingen steigen wieder kontinuierlich an. Dies macht sich vor allem in der Erstaufnahmeeinrichtung in Zirndorf bemerkbar. Die staatliche Einrichtung hat weitere Dependancen angemietet und eingerichtet, um die neu ankommenden Flüchtlinge unterzubringen. Eine offene Frage ist die fachliche Begleitung durch die Flüchtlingsberatung, die z.B. in der Erstaufnahmeeinrichtung bisher von den Rummelsberger Diensten getragen wird. Die Leitung der Rummelsberger Dienste hat angekündigt, die Flüchtlingssozialarbeit zum Jahresende einzustellen, wenn der Freistaat Bayern seinen Finanzierungsanteil für diese Aufgabe nicht deutlich erhöht.

Erfreulich ist, dass der ehrenamtliche Helferkreis der Kirchengemeinde Zirndorf nach den Einschränkungen durch die Pandemie seine Angebote für die neu ankommenden Flüchtlinge in der Einrichtung weitgehend wieder aufnehmen konnte. Durch neue Flüchtlingsunterkünfte in Stadt und Landkreis Fürth, wie zuletzt in Oberasbach, beteiligen sich inzwischen weitere Kirchengemeinden in Kooperation mit anderen Akteuren an der ehrenamtlichen Betreuung und Begleitung von Flüchtlingen. Dies wird von Seiten des Dekanatsbezirks wahrgenommen, gewürdigt und unterstützt.



Hobbyfußballer aus Zirndorf laden jeden Montagabend die Flüchtlinge aus der Aufnahmeeinrichtung zum gemeinsamen Fußballspiel ein. Die Kirchengemeinde mietet dafür eine städtische Sporthalle oder ein Vereinsfußballfeld an. Fußballvereine spendieren dazu die Trikots und Sportschuhe für die internationalen Mitspieler.



Freitag, 9. Juni, 20.30 Uhr:
Politisches Nachtgebet zum
Kirchenasyl, St. Michael Fürth

Altersreferat und Notfallseelsorge (0,5-Stelle)

Die Stelle ist seit 1. Januar 2023 mit Diakon Christian Krause besetzt. Er war vorher Gemeindediakon in St. Paul mit einer halben Stelle und ist weiterhin landeskirchlich mit einer halben Stelle für die Aus- und Fortbildung in der Notfallseelsorge zuständig.



Sein Schwerpunkt liegt auf der Gewinnung und Begleitung Ehrenamtlicher, sowohl für die Altersfrage als auch für die Seelsorge. In der Notfallseelsorge gab es im Jahr 2022 mehr Einsätze (20%). Bei weniger werdenden Hauptamtlichen tut es gut, wenn Ehrenamtliche in diesem Bereich gerne arbeiten.



In jedem Alter ist die Zeit, sich mit KI zu befassen. Digital souverän mit Künstlicher Intelligenz, Fr. 11-12 Uhr, Digitaler Workshop, Sabine Wolf, Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen



Gerufen werden, hingehen, aushalten, helfen
Blaulichtgottesdienst für Einsatzkräfte und Interessierte, Do., 8.6., 18 Uhr,
Feuerwache 3, Jakobsplatz 20
Predigt: Elisabeth Hann von Weyhern, Regionalbischöfin, Nürnberg

Gemeindehausbedarfsplanung

Die Pfarrhausbedarfsplanung wurde vom Dekanatsausschuss beschlossen und liegt jetzt im Landeskirchenamt. 2024 erwartet uns eine neue Bedarfsplanung. Es geht um die Gemeindehäuser.

Auch sie sollen in die Kategorien A, B und C eingeteilt werden. Die Buchstaben beinhalten einen Finanzierungsmodus. A heißt, dass es für dieses Haus eine langfristige Kofinanzierung gibt, B, dass diese mittelfristig endet (bis 2035), und C sofortiges Ende. Die bisherige Kofinanzierung wird umgestellt. Die Landeskirche will ihren Aufwand mit einem festen Budget wie in den letzten 10 Jahren weiterführen. Für Not- und Sonderfälle behält sie Mittel in Höhe von 20% zurück. 80% aber werden als Pauschale an die Dekanate verteilt. Es wird also keine landeskirchliche, sondern in der Regel nur noch eine dekanatliche Kofinanzierung der Gemeindehäuser geben. Wir müssen überlegen, welche Gemeindehäuser wir mit welchem Geld wie finanzieren können. Das braucht umfassende Überlegungen, hinsichtlich des Zustands der Gebäude, der Standorte, möglicher Kooperationen, der Nutzungen, der Vermietbarkeit, ...

„Wir schaufeln uns unser eigenes Grab!“ Das war ein Votum beim Vertrauensleutetreffen zu dieser Planung. „Unsere Räume sind unsere Schätze!“ Marta hätte nicht einladen können ohne ein Haus. In vielen Gemeinden sind unsere Räume eine der letzten verbliebenen Begegnungsorte. Unsere Gemeindehäuser sind nicht nur Orte innerkirchlichen Lebens, sondern oft wichtig für den Sozialraum.

Trotzdem müssen wir uns fragen, was wir uns als kleiner werdende Kirche noch leisten können. Die Sorge darum soll uns aber nicht auffressen. Es gibt nicht nur Marta, sondern auch Maria. Darin liegt unsere Herausforderung. Dazu gehört aber auch, die Augen vor den Entwicklungen nicht zu verschließen.



Konzeptverfahren für kirchliche Immobilien. Chance für gemeinwohlorientierte Umnutzung? Fr., 9.6., 14-15 Uhr, Workshophaus, Ev. Hochschule, Bärenschanzstr. 4

Vertrauensleutetreffen

Am 19. April hatten Präsidium und Dekanekollegium zum dritten Vertrauensleutetreffen eingeladen. Sehr viele Gemeinden waren dabei. Die große Unterschiedlichkeit der Erlebnisse hat beeindruckt. Das letzte Jahr hat den einen sehr viel Kraft gekostet, anderen wenig. Neue Perspektiven sind entstanden oder noch nicht. Um die Zukunft der eigenen Gemeinde machen sich manche große Sorgen, andere wenig. Und die Nachbarschaft ist vielen wichtig, manchen sehr wichtig geworden.

In Kleingruppen haben wir dann gesehen, dass wir alle, ob am Land oder in der Stadt, mit gemeinsamen Herausforderungen zu tun haben. Und wir haben gefragt: Was hat dazu beigetragen, dass neue Perspektiven entstanden sind? Und was braucht es, damit die Entwicklung weitergeht?

Hier einige Antworten: Veränderungen entstehen aus der Not. Sehr geholfen hat das Gespräch mit anderen. Ein Nachbarschaftsausschuss ist zu einem zentralen Element geworden. Die Feier eines gemeinsamen Gottesdienstes hat Gemeinschaft geschaffen. Beratung im Prozess war wichtig.

Sehr anregend war der Austausch miteinander. Die Treffen sollen fortgesetzt werden. Und von vielen wurde der Wunsch vorgetragen, geistlich mehr arbeiten zu wollen.

Nachbarschaftsgespräche

Besondere Dynamik zeichnet die Nachbarschaft Veitsbronn, Obermichelbach, Puschendorf aus, ausgelöst durch die Stellenkürzung auf 0,5 in Puschendorf und den Ruhestand von Pfr. Markus Broska. Die Stelle wurde berufsgruppenübergreifend mit Religionspädagogin Mirjam Peipp besetzt, die Geschäftsführung hat Pfr. Johannes Meisinger aus Veitsbronn übernommen, für die Kindergärten ist eine gemeinsame Trägervertretung vorgesehen. Pfr. Friedrich Schuster aus Langenzenn hilft nach dem Weggang von Diakon Landes aus Veitsbronn jetzt, dieses Feld neu zu strukturieren. Nachbarschaftsausschuss, gemeinsame Gottesdienste und weitere Schritte zu einer intensiveren Nachbarschaft gehören dazu.

Bewegungen gibt es aber in allen Nachbarschaften. Gottesdienstpläne werden abgestimmt, Pfarreibildung und gemeinsames Pfarramt erwogen, Konfirmandenunterricht koordiniert, Informationen über Gemeindebriefe ausgetauscht. Das alles braucht Zeit und Zuversicht.

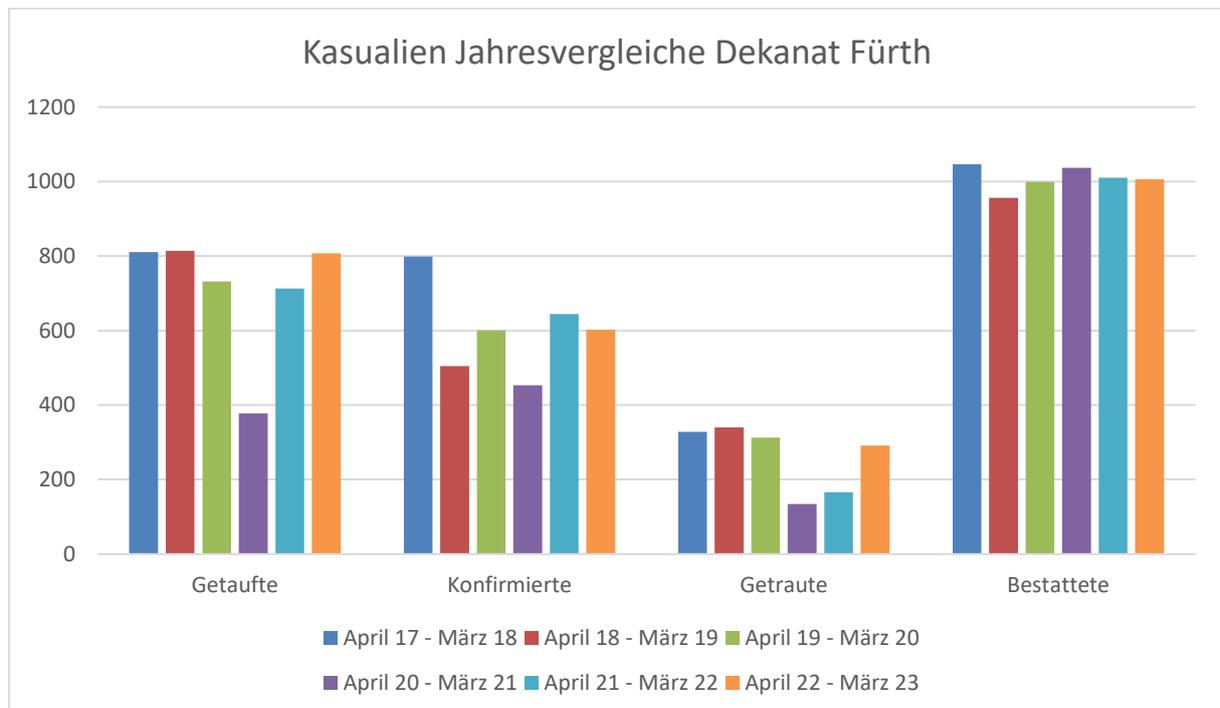


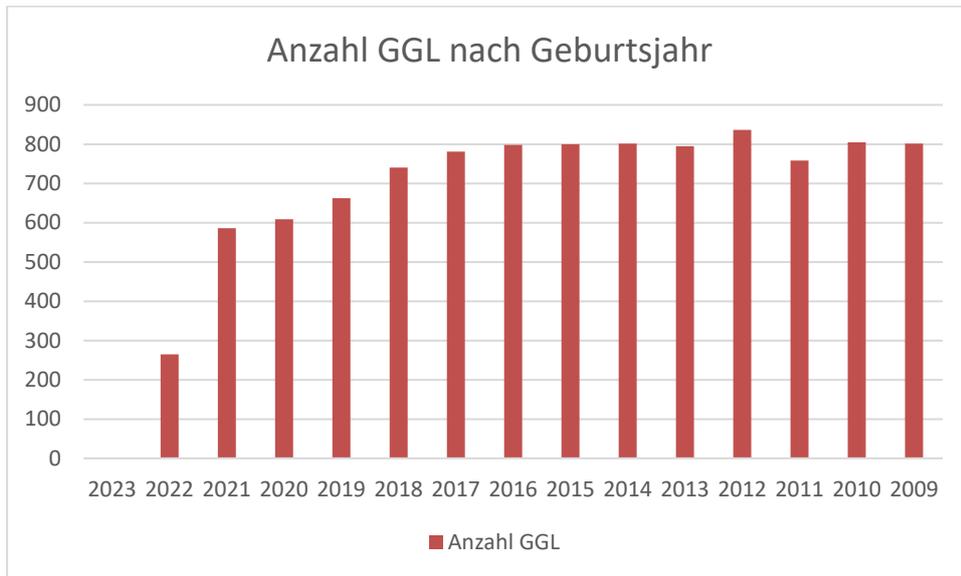
Zammgebicht: Musik-Kabarett aus Franken, Sa, 10.6., 11 Uhr, St. Maximilian Kolbe, Annette-Kolb-Str. 6, Stefan Haußner, Goldkronach, Hannes Schott, Pfarrer, Nürnberg

Kirchliches Leben:

Der Jahresvergleich der Anzahl von Taufen, Konfirmationen, Trauungen und Bestattungen zeigt, dass einerseits die Corona-Lücke überwunden ist, aber zugleich nicht nachgeholt werden konnte. Bei den Taufen bleibt immer noch eine große Lücke. Bedenkt man, dass bei den Taufen im letzten Jahr auch ein guter Anteil nachgeholt aus Corona-Zeit dabei waren, müssen wir zur Kenntnis nehmen, dass die Zahl der Taufen deutlich zurückgegangen ist. Das bestätigt auch die Altersstatistik. Es gibt deutlich weniger Kinder im Alter 0 bis 6 Jahren. Bräuchten wir in und mit unseren Kindertagesstätten Tauffeste?

Die Anzahl der Bestattungen wird wohl in den nächsten Jahren ungefähr bei derselben Zahl bleiben.





Ich bin dann mal drin. Talk rund um Taufe, Trauung, Kirchenein- und austritt, Do., 8.6., 15 Uhr, St. Paul, Amalienstr. 64

Geschäftsführung Pfarrämter – Modellprojekt im Fürther Westen

Für die Nachbarschaft West (KG St. Martin, Erlöser, Lukas, Heilig-Geist und St. Johannis) in Fürth sind jetzt zwei geschäftsführende Personen angestellt worden: Fr. Popp ab 1.4. und Hr. Müller ab 1.7. Sie stellen sich jetzt in allen Kirchenvorständen vor. Nach einer gründlichen Einarbeitungszeit werden im Herbst Aufgaben aus dem Vorsitz des Kirchenvorstands und aus der pfarramtlichen Geschäftsführung auf die beiden Personen übertragen.

Im Modellprojekt arbeiten die beiden Geschäftsführungen zusätzlich, es sind keine Stellenanteile der Gemeinden gekürzt worden. Einführung und Erprobung brauchen zusätzliche Kapazitäten. Wir sind sehr gespannt auf die Erfahrungen.

Perspektivisch liegt darin eine große Chance. Die Anzahl an Stellen im Landesstellenplan wird abnehmen, der Nachwuchs an Theolog:innen und Diakon:innen auch. Der Aufwand für Geschäftsführung bleibt aber hoch. Das heißt, dass der Anteil an Zeit, den das theologisch- (pädagogische) Personal für Geschäftsführung braucht, zunehmen wird – außer wir übertragen Arbeiten an andere Berufsgruppen. Daran arbeiten wir.

Die Landessynode hat im März 2023 beschlossen, dass in Zukunft bis zu 5% der Stellen im Landesstellenplan auch mit nicht-kirchlichen Berufsgruppen (befristet bis 2026) in einer Erprobungsphase besetzt werden können (Anstellung im Dekanat bzw. GKG). Das geht auf einen Antrag unseres Dekanats wegen unseres Modellprojekts zurück. Diese Öffnung begrüße ich sehr. Aber leider wurde ein wesentlicher Teil nicht bzw. noch nicht umgesetzt. Wir wollten, dass das Budget einer Pfarrstelle (pauschale Kosten einer durchschnittlichen Pfarrperson) dem Dekanat zur Verfügung gestellt wird, damit darauf Geschäftsführungen bezahlt werden können. Angestellte Geschäftsführungen haben geringere Personalkosten als verbeamtete Pfarrpersonen. Für die Akzeptanz unseres Modells liegt hier ein wichtiger Faktor. Es müsste dann ein geringerer

Stellenanteil für die Geschäftsführung verbraucht werden, für die Gemeindegarbeit bliebe mehr Zeit. Wir werden also einen weiteren Antrag an die Landessynode stellen müssen.

Klima:

Vor einem Jahr haben wir einen Klimafonds beschlossen, ausgestattet mit ca. 50.000 EUR. Maßnahmen können bis zu 50% bezuschusst werden, maximal aber mit 2.000 EUR. Bis heute sind drei Anträge gestellt worden:

- a) St. Michael, Umstellung auf LED in der Kirche: 2.000 EUR Zuschuss
- b) Wilhelm-Löhe, Umstellung auf LED im Gemeindehaus mit neuem Aufhängesystem: 2.000 EUR Zuschuss
- c) Lukas-Gemeinde, Pflanzung von drei neuen Bäumen: 1.000 EUR Zuschuss

Voraussetzung für den Zuschuss ist die Einrichtung und die Pflege des Grünen Datenkontos. Eingerichtet ist es inzwischen für alle Gemeinden. Die Eingabe der Verbrauchsdaten werden wir im ersten Halbjahr 2023 auch erreichen. Zurzeit fehlen noch 14 Gemeinden. Die Eingabe ist wichtig, weil nur diese Gemeinden eine landeskirchliche Sonderzuwendung mit einem Punktwert von 7,30 EUR erhalten werden.

Vor einem Jahr hatten wir den Plan vorgestellt, eine durch die Kommunalrichtlinie geförderte Energieberatung für alle Gemeinden einzurichten. Dieses Projekt ist leider gescheitert. Der Antrag war so aufwändig und die Genehmigungszeit von über einem Jahr zu ärgerlich, dass es keinen Sinn macht.



Podium: Wenn Yoga und Tee nicht mehr helfen
Der Mensch und die Krisen
Do., 8.6., 11 Uhr, St. Sebald, Winklerstr. 26

Kurzmeldungen:

- ebw: Der dritte Basiskurs Seelsorge ist erneut sehr gut besucht, eine Vertiefung wird angeboten.
- Diakonisches Werk: Die Quartiersprojekte in der Stadt sind inzwischen alle Teil der städtischen koordinierten Stadtteilnetzwerke (Geh-Hin Heilig-Geist; Eigenes Heim; Ronhof). Oberasbach ist schon lange etabliert, ist aber leider das einzige im Landkreis geblieben.



Auf ins Quartier. Initiativen im Sozialraum – was braucht es dazu? Fr., 9.6., 11 Uhr, Stadthalle Fürth

- Stein: In Zusammenarbeit mit dem Amt für Gemeindedienst ist ein aktives Singleforum entstanden (singleforum.stein@elkb.de), die Termine sind in der kostenlosen churchpool-App zu finden.

- Partnerschaft mit Siha: Aus Anlass des Kirchentags werden uns vom 22. Mai bis 15. Juni zwei Gäste aus Siha besuchen. Sie sind im Wechsel bei Mission Eine Welt in Neuendettelsau und bei privaten Gastgebern aus dem Partnerschaftsausschuss untergebracht, von dem sie während dieser Zeit intensiv betreut und begleitet werden.
Die Gaststudentin Lisa Yambazi Mwanga absolviert zur Zeit im Rahmen ihrer Ausbildung ein dreimonatiges Praktikum in Buch im Knoblauchsland. Das praktische Arbeiten und Lernen liegt ihr aufgrund ihrer Ausbildung viel mehr als das theoretische Studieren auf Deutsch.



Dein ist das Reich
Eine Geschichte von Mission und
Kolonialismus aus Franken
Sa., 10.6., 15 Uhr, Künstlerhaus, Königstr. 93

- Die Luise-Leikam-Schule hat zusammen mit St. Paul Jubiläum gefeiert: 11 Jahre Schule, 10 Jahre Benno-Mayer-Str. und 100 Jahre Geburtstag der Namensgeberin Luise Leikam (Kirchenmusikdirektorin St. Paul).



Wie wird Bildung zeitgemäß?
Von Ungerechtigkeit, Generationen und
digitaler Grundbildung
Do., 8.6., 19 Uhr, Halle 5, Messezentrum

- Kirchengemeindeamt: Der Umbau geht voran, im EG rechts in der Alexanderstraße entsteht ein großer Besprechungsraum sowie zwei Büroräume. Herr Pietz hat sich gut eingearbeitet, seit 1.2.23 ist er Geschäftsführer für die Gesamtkirchengemeinde. Die dekanatlichen Angelegenheiten sowie die Leitung des Kirchengemeindeamts obliegen nach wie vor Herrn Klemm. Herr Klemm wird heute das letzte Mal eine Jahresrechnung vorstellen.
- Landesstellenplan: Inzwischen haben wir eine zustimmende Rückmeldung vom LKA, Kleinigkeiten mussten noch im DA beschlossen werden.
- Der Ruhestand von Dekan Friedrich Schuster (1.5.2024) naht, der Abschiedsgottesdienst ist terminiert (28.4.24, 14 Uhr), die Wiederbesetzung zum 1.9.2024 geplant
- Berufsgruppenübergreifende Einsätze auf vorhandenen und auf auslaufenden Stellen: Hier ist viel möglich. Auslaufende Stellen sind die, die nach Landesstellenplan wegfallen werden, aber bis zum 30.6.2024 noch „existieren“ und für Finanzierungen verwendet werden können. Auf diese Weise haben wir für die kirchengemeindlichen Geschäftsführungen für den Fürther Westen eine Anfangsfinanzierung, Diakon Horst Lenski kann befristet 5 Std. für die Palliativseelsorge mehr bekommen, die Jugendleiterin in Wilhelm-Löhe und die Sekretärin in Puschendorf laufen auch befristet auf diesem Ticket.
- Präventionsbeauftragte für das Dekanat ist Pfr.in Katharina Bach-Fischer. Alle Haupt- und Nebenamtlichen sind dabei, die Basisschulung zur Prävention sexualisierter Gewalt zu machen. Jede Einrichtung braucht ein Schutzkonzept. Den Prozess dahin klären wir.
- Beauftragter für Kirchenasyl ist Pfr. Ralph Baudisch. Aktuell gibt es zwei Gäste in einem Kirchenasyl.



Deutscher Evangelischer Kirchentag



Philipp Sommerlath vom bayerischen Kirchentagsteam wird u.a. Highlights und besondere Fündlein im Programm präsentieren; Wege zu günstigen Karten für die Region zeigen und um Unterstützung bei der Suche nach Privatquartieren bitten. Natürlich ist genügend Raum für das vorgesehen, was Sie interessiert. Also: Kurz und kompakt per Videomeeting am Freitag, 12. Mai, 17.00-18.15 Uhr.

Bitte nutzen Sie folgenden Zoom-Link:

<https://eu01web.zoom.us/j/65709840271?pwd=QmNRMFIYOGczSjlxUmZsc2lzRVZMz09>

Meeting-ID: 657 0984 0271 Kenncode: 098474

Hinweisen möchte ich auf die Veranstaltungen, die aus unserem Kreis verantwortet werden:

- Abend der Begegnung, Mi, 8.6., ab 18 Uhr, Stand Dekanat und Kirchengemeinden, bei St. Sebald, Motto. Fränggische Kärwa
- Bibelarbeit auf dem Weg, Do., 9.30 Uhr, St. Michael, Prof. Dr. Dabrock und Pfr.in Dr.Schardien
- Bibelarbeit, Do., 9.30 Uhr, St.Lukas, LUX, Holger Schwiewagner, Geschäftsführer SpVgg
- Dialogbibelarbeit, Fr., 9.30 Uhr, OB Dr. Jung und OB König, St. Sebald
- Kinderkathedrale – eine Kirche für Kinder und Familien. Entdecke das bunte Treiben im besonderen Kirchenraum, Do, 10.30-18.00 Uhr, St. Michael (10.30: Orgelführung; 12.00: Mittagsgebet für Kinder; 13.30: Himmelsgeschichten; 15.00: Konzert mit Kinderchor; 16.30: Abendmahl mit Kindern)
- Gottesdienst für Prädikant:innen und Lektor:innen, Fr. 9.6., 14 Uhr, St. Michael
- Politisches Nachtgebet zum Kirchenasyl, Fr., 9.6., 20.30 Uhr, St. Michael
- Ökumenisches Schweigemahl – Feiern, was nicht geht, Fr., 9.6., 11 Uhr, St. Martha Nürnberg
- Kirche Kunterbunt: Frech und wild und wundervoll und wuselig! Aktivstationen gemeinsam entdecken, Sa, 13.30 – 15.30, Kulturwerkstatt AUF AEG, Fürther Str. 244
- Zentrum Jugend rund um St. Lukas, LUX

Marta nahm ihn auf, Maria hörte zu. Sind sie nun ein gutes Team? Und wir?

Unsere Aufgaben in den nächsten Jahren sind groß. Woher kommt die Zuversicht und woher die Impulse für Neues? Marta und Maria geben uns wichtige Hinweise.

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.